

16. Die Biene.

Da steht das kleine Bienenhaus, die Bienschen ziehen ein und aus, die kleinen muntern Leute. Sie fliegen nach den Blumen hin und suchen süßen Honig drin mit rechter Lust und Freude!

Schmeckt's ihnen gut, so summen sie; ist's Blümchen leez, so brummen sie und fliegen fort im Jagen; und haben sie sich satt geleckt, dann wird noch Honig eingesteckt, so viel sie können tragen.

Sie schleppen ihn zu ihrem Haus und packen ihn dort eilig aus und ruhen eine Weile; dann puzen von den Flügelein den Staub sie ab gar fein und rein, und fliegen fort in Eile.

So geht es wohl den ganzen Tag, bis kühl der Abend kommen mag, es sind gar fleiß'ge Leute; und ist ihr Haus auch nur von Stroh, so sind sie dennoch immer froh, und summen stets voll Freude!

Sie machen kleine Fäßlein sich von weißem Wachs gar säuberlich, die sie voll Honig tragen; und kommt der rauhe Winter dann, so zapfen sie die Fäßlein an und trinken nach Behagen!

Doch wenn der Winter kaum vergeht, die Frühlingsluft erst linde weht, und Weilschen blühen wieder, — da kommt aus seinem kleinen Haus das Bienschen auch geschwind heraus, fliegt emsig auf und nieder!

17. Fünf Räthsel.

1. Es ist ein kleiner Soldat, der ein giftig Spieglein hat. Täglich zieht er mit Gesang ins Feld, nur im Winter bleibet er im Belt. Er erobert ohne Zahl die schönsten Schöpflein zu Berg und Thal. Er bringt in deren Keller ein und trinkt daraus gar süßen Wein; schön und mit kunstgeübter Hand baut er sich Kammern Wand an Wand. Die Kammern füllt er mit süßem Most und sorgt im Sommer für des Winters Kost. Ach, wäre Jedermann so arbeitsam wie er, so gäb's im Lande keine Bettler mehr. — 2. Wer wird geschickt? — 3. Ich weiß ein kleines, weißes Haus, hat nichts von Fenstern, Thüren, Thoren, und will der kleine Birth heraus, so muß er erst die Wand durchbohren. — 4. Ein dichter Hut, zum Spieglein gut, hat mehr Gräschen, als ein Haus Stübchen. — 5. Wie bin ich doch so eigner Art: Ich bin eine Frau und hab' einen Bart, hab weißes Haar, so jung ich bin. In meinem Kopf ist wenig drin; doch auf dem Kopf ist desto mehr, das dienet mir zu Schutz und Wehr. Und machst du mich zur Gärtnerin, dann bleibt kein Kohl im Garten drin. Doch schlägst du mich, so hüte dich, ich wehre mich! Nun, Kindlein, sprich! wie heiße ich? —

18. Die Spinne.

Rein, seht mir nur das Spinnlein an, wie's zarte Fäden spinnen kann! Was meint ihr, könnt ihr's auch so fein? Ich denk, ihr laßt die Probe sein. Mein Spinnlein mach't's so zart und nett, wollt' nicht, daß ich's zu Haspeln hätt'.

Gar lange Fäden zieht es aus! Spinnt eine Weid' an's Nachbers Haus, baut eine Straße in die Luft, die hängt euch gleich voll Reif und Duft, baut einen Fußsteig eben dran, auf dem es Umweg sparen kann.

O Thierchen, wie du mich entzückt! Du bist so klein und so geschickt! Wer hat dich solche Kunst gelehrt? Er ist es, der uns Alle nährt, mit milden Händen Allen gibt und Alles sättigt, Alle liebt.

Da kommt 'ne Fliegelein Rein, wie dummi! Sie rennt fast das Gewebe um. Der hat sich selbst in Noth gebracht, der vorgethan und nachbedacht. Was dachtest du, da du's gethan? Was geh'n dich fremde Sachen an!

Und seht, das Spinnlein merkt den Gast und springt und hat ihn gleich erfaßt und denkt: Viel Arbeit hatt' ich heut, jetzt hat mich auch ein Fang erfreut. Ich aber sag: „Der Alle nährt, wenn's Zeit ist, hat es ihm bescheert.“